

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 63.

Samstag den 3. Juni

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreige-spaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1865/66 4 fl. an die Oberamts-pflege hier binnen 8 Tagen einzusenden.
Den 1. Juni 1865.

Königl. Oberamt. Bölg.

N a g o l d.

Vermögens-Ausfolge.

Margarethe Barbara Seeger von Rothfelden, welche im Jahre 1853 nach Amerika ausgewandert ist, will ihr bisher pflegschaftlich verwaltetes Vermögen an sich ziehen. Etwas Ansprüche an dieselbe sind binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Rothfelden geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist der Vermögensausfolge stattgegeben würde.

Den 31. Mai 1865.

R. Oberamt.
Aft. Weilbacher,
g. St. B.

Calw.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Mädig 2^{1/2}, Stabacker 2^{1/2}, Meistersberg 1 und Zigelnerberg 1:

15 Schäleichen, von 15—30' Länge und 6—15" mittlerem Durchmesser, mit 181 C., und

496 Stück Nadel-Lang- und Klobholz durch alle Klassen, mit zusammen 15,139.° C., sowie

68 Stück Nadelholzstangen, durchschnittlich 50—60' lang und unten 7—9" stark,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 29. Mai 1865.

Gemeinderath.

Sulz,

Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 7. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Schlag Laubwald A:

7 buchene Klöße, von 6—12' lang und 10—20" stark,

4 Stück Eiche, von 12—25' lang u. 8—15" stark;

aus dem Schlag Eichberg:

6 Stück buchene Klöße, 5—8' lang und 12—15" stark,

11 Stück Eiche, von 8—30' lang und 7—19" stark.

Den 31. Mai 1865.

Waldmeister Röh m.

Ebershardt, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 7. d. M.,

Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause:

570 Stämme Langholz mit ca. 6500 Cubiffuß.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 1. Juni 1865.

Schultheißenamt.
Werner.

Ueberberg, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus aus ihrem Gemeindewald Enz-

wald

257 Stück Langholz vom 80er abwärts, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Mai 1865.

Schultheißenamt.
Kübler.

Altensteig Stadt.

200 fl.

hat zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen

die Stiftungspflege.

Winderbach, Oberamts Nagold. Warnung.

Da Katharine Rockenbach, Ehefrau des Johann Martin Rockenbach, Schmid's

von hier, sich dem Trunke sehr ergeben hat und aller Warnungen und Strafen ungeschachtet, ihr asotisches Leben fortsetzt, so sieht man sich veranlaßt, den Wirthen unseres Bezirkes das Verabreichen von Getränken an diese Asotin bei Strafe zu untersagen.

Den 24. Mai 1865.

Schultheißenamt.
Köhler.

Rödingen, Oberamts Herrenberg.

Am 16. d.



M. wurde zwischen Hochdorf und Bollmaringen eine silberne Uhrenkette, mit J. R. bezeichnet, gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer derselben kann solche bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 15 Tagen in Empfang nehmen.

Den 31. Mai 1865.

Schultheißenamt.
Dengler.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold. Bau-Afford.

Das hiesige baufällige Armenhaus soll durchgreifend reparirt werden. Nach dem revidirten Ueberschlag beträgt hiebei die

Grabarbeit	16 fl. 48 kr.
Abbrucharbeit	20 " — "
Maurer- und Steinhauserarbeit	371 " 13 "
Zimmerarbeit (ohne Holz)	124 " 24 "
Schreinerarbeit	22 " 12 "
Glaserarbeit	15 " — "
Schlosserarbeit	28 " 3 "
Hafnerarbeit	2 " 48 "

Diese Arbeiten werden am

Dienstag den 6. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Oberschwandorf im öffentlichen Abstreich verankündigt, zu welcher Verhandlung tüchtige Meister eingeladen werden.

Von dem Ueberschlag, dem Bauplan und den Affordbedingungen kann bei dem Schultheißenamt Einsicht genommen werden.

Nagold, den 29. Mai 1865.

Aus Auftrag:
Berkmeister Blum.

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die **Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart** schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen, ab, wovon die Prospektie, sowie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugnis geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungsweise dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erübrigen, hiefür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes zu sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelt einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Wittwenchaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100. kann nach 20 Jahren

eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —	} lebenslänglich beziehen.
" 30jährige " " " " " " 20. 50.	
" 50jährige " " " " " " 45. 28.	

Eine Pension von fl. 100. vom 60. Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann

eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.
" 30jährige " " " " " " 13. 40.
" 50jährige " " " " " " 72. 40.

sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 24. 20., fl. 130. erreicht.

Dividende ist bei sämtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen. Zu näherer Auskunft ist bereit

der Agent: **Gottlob Knodel.**

Wie oft hat schon, wo ärztliche Kunst vergeblich war, der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt** geholfen.

Nachdem ich seit längerer Zeit an einem quälenden Kehlkopf- und Brustleiden gelitten und ärztliche Hilfe und Medizin sich erfolglos erwiesen, brauchte ich den **Schlesischen Fenchel-Honig-Extract** von Herrn **L. W. Egers** in Breslau. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche fühlte ich bedeutend Binderung, und jetzt, nachdem ich längere Zeit den Fenchel-Honig-Extract fortgebraucht, fühle ich mich vollkommen wohl und wiederhergestellt und wenige Theelöffel voll genügen, um hin und wieder eintretende Nigeln im Kehlkopf sofort zu beseitigen. Ich fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn **Egers** meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und Jedem bei ähnlichen Leiden den Fenchel-Honig-Extract auf das Wärmste zu empfehlen, ohne dessen Gebrauch ich wohl zu Grunde gegangen wäre.

Hermsdorf bei Waldenburg, 15. März 1684.

C. Carwath, Bäckermeister.

Man hüte sich vor dem elenden Nachahmungsschwindel und achte genau darauf, daß jede Flasche mein Siegel, sowie mein Etiquette nebst meinem Facsimile trägt und entweder von mir selbst bezogen ist, oder aus der allein bestehenden Niederlage bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

L. W. Egers in Breslau, **Mehrgasse 17**, zum Bienenstock.

2½ Nagold.

Spiegelverkauf.

Der Unterzeichnete ist noch im Besitz einer Partie Spiegel und Spiegelgläser, welche er zu dem Fabrikpreis abgibt, und werden besonders die Herren Wiederverkäufer darauf aufmerksam gemacht.

Kenner, Schreiner.



Nagold.

9 Stück

Milchschweine,

englischer Rasse, verkauft
Gottlob Scheck,
Bäcker.

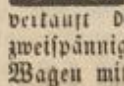
2½ Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Am Pfingstmontag den 5.

Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,



verkauft der Unterzeichnete einen neuen zweispännigen, sowie einen einspännigen Wagen mit eisernen Achsen.

Friedrich Schumacher,
Schmid.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Stallmagd findet bis Juli eine Stelle; bei wem? sagt die
Redaktion.

Altenstaig.

Riesen-Bock

über Pfingsten in der

„Eintracht.“

2½

Nagold.

Feuer-Wehr.

Ausrücken am

Pfingstmontag,

Mittags 1 Uhr,

präcis, sämtliche uniformierte und nichtuniformierte Löschmannschaft. Das Commando.



Roßfelden,

Oberamts Nagold.

Wegen Geschäftsveränderung und meines Bezugs von hier verkaufe ich am Pfingstmontag den 5. Juni d. J., von Mittags 12 Uhr an, gegen sogleich baare Bezahlung:



2 trächtige Zugkühe, wovon die eine bald wirft, 1 ¼-jährige Kalbin, 2 Bienenstöcke und 1 aufgerichteten Leiterwagen.

Schubmacher Kemmle.

Nagold.

Einen ¼-jährigen Farren, Limburger Rasse, hat zu verkaufen



Posthalter **Gschwindt**.

Nagold.

LehrlingsAnnahme.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre **Gottfried Wagner**, Schuhmacher.

Altenstaig.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten, Freunde und Bekannten auf
Pünktmontag den 5. Juni
in das Gasthaus zum Rößle freundlich einzuladen.
Ferdinand Wurster, Schuhmacher,
Sohn des † Johannes Wurster,
Anna Maria Schöttle,
Tochter des Barth. Schöttle, Zeugmachers
von Etzhausen.

Sindelfingen.
Langholz-Lieferung.

28 Stämme weisstannenes, auf 39' Länge,
7/8" Stärke,
16 Stämme weisstannenes, auf 36' Länge,
7/8" Stärke,
11 Stämme weisstannenes, auf 50' Länge,
9/16" Stärke.
Wer genehm ist, die Hölzer auf die angegebene Länge und Stärke franco hierher zu liefern, wolle seine Offerte bis zum 8. Juni d. J. an Christoph Seitz, Zimmermann, richten.

Altenstaig.
Empfehlung.

Auf den bevorstehenden Pünktmarkt erlaube ich mir, meine Regen- und Sonnenschirme, wie auch meine Radlerei in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Besonders mache ich noch Jedermann darauf aufmerksam, daß ich fortwährend Schirme zum Ueberziehen und Repariren annehme, auch alle mögliche Drahtarbeiten anfertige.

Um zahlreiche Abnahme und Aufträge bittet
Friedrich Raschold,
Radler und Schirmsfabrikant.

NB. Mein Stand befindet sich wie bisher vis-à-vis von Frau Kaufmann Locher.

Schönbrunn.

Durch meinen Bezug von hier werden mir meine Güter und Wohngebäude mit Schildwirthschaftsgerichtigkeit entbehrlich.



Diejenigen, welche Lust haben, solche

zu kaufen oder zu pachten, lade ich ein, mit mir in Unterhandlung zu treten.
Da solche hinlänglich bekannt, unterlasse ich es, Weiteres zu sagen.
Chr. Weigle.

Altenstaig.
Putzgeschäft-Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihr Putzgeschäft nochmals in Erinnerung zu bringen, und empfiehlt sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Um geneigten Zuspruch bittet
Louise Raschold.

Ragold.
2 Säcke noch gute Kartoffeln hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Altenstaig.
Seit dem 12. Mai werden in meinem Hause wieder warme Bäder abgegeben, und sind dieselben, wenn günstige Witterung, bis Ende September zu erhalten.
Bernhard Schmalz.

Pâte minérale zum Schärfen der Rasirmesser bei
G. W. Zaiser.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.	
Württ. Dukaten	5 fl. 45 fr.
b) mit veränderlichem Kurs:	
Anderer Dukaten	5 fl. 34 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 55 fr.
andere dito	9 fl. 43 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 27 fr.

Stuttgart, 1. Juni 1865.
Staatskassen-Verwaltung.

Ragold. **Unsere Jagd.** Die wichtigsten Bestimmungen des revidirten Jagdgesetzes vom 27. October 1855 sind folgende: 1) In dem Grundeigenthum liegt die Berechtigung zur Jagd an eigenem Grund und Boden. Das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden bleibt aufgehoben und darf als Grundgerechtigkeit in Zukunft nicht mehr bestellt werden. 2) Die Ausübung der Jagd durch den Grundeigenthümer selbst ist nur zulässig a. auf einem zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 50 Morgen, wobei jedoch Wege, Flüsse, Bäche oder Markungsgrenzen als den Zusammenhang nicht unterbrechend angesehen werden sollen; b. auf allen vollständig mit einem leichten Zaun, einer Mauer oder wenigstens 3 Fuß hohen dichten Hecke eingefriedigten Grundstücke; c. in Pflanzungen und Anlagen, welche in unmittelbarer Verbindung mit dem Wohnhause des Eigenthümers stehen, durch irgend eine Einfriedigung begrenzt oder sonst vollständig abgeschlossen sind; d. in Thiergärten. 3) In allen in Pkt. 2 nicht genannten Fällen übt die politische Gemeinde Namens der Grundeigenthümer das Jagdrecht auf dem ganzen übrigen Gemeindebezirk durch Verpachtung aus. Eine Zerstückung dieses Gemeindejagdbezirks in mehrere Jagddistrikte ist nur zulässig, wenn die einzelnen Jagddistrikte durchschnittlich 2000 Morgen enthalten. 4) Die Verpachtung der Gemeindejagd geschieht für Rechnung der theilhaftigen Grundbesitzer nach vorausgegangener Bekanntmachung im Amtsblatt auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens und zwar mindestens auf drei Jahre. Von jener Regel kann nur aus besondern Gründen abgewichen werden. 5) Für einen Gemeindejagddistrikt ist nur ein Pächter und Theilhaber zulässig, die übrigens die Jagd auch durch einen von ihnen bezeichneten Stellvertreter ausüben lassen können; dem Pächter und Theilhaber, bezw. ihrem Stellvertreter ist erlaubt, andere Personen mit auf die Jagd zu nehmen. Uebertragung des Gemeindejagdrechts an einen Dritten (Asterpacht) kann nur mit Einwilligung der Gemeinde stattfinden. 6) Niemand, mag er die Jagd

als Eigenthümer, Pächter, Theilhaber, Stellvertreter, Verwalter, Jäger oder Jagdgast ausüben, darf ohne eine für seine Person je auf die Dauer eines Etatsjahres ausgestellt, übrigens für das ganze Land gültige Jagdkarte jagen. Für die Ausstellung einer Jagdkarte ist eine Sporel von 4 fl. zu bezahlen. Das Erlegen von Raubthieren in Wohnungen und mit denselben zusammenhängenden Räumen zu Abwendung von Schaden kann unter Beachtung der bestehenden sicherheitspolizeilichen Vorschriften durch den Eigenthümer ohne Lösung einer Jagdkarte geschehen. Das erlegte Thier gehört dem Erleger — u. s. w.

Der jährige Pacht unserer Jagd läuft mit dem 1. Juli d. J. ab. Bisher wurde jährlich an Jagdpacht bezahlt vom ersten Distrikt 4 fl., vom zweiten Distrikt 6 fl., im Ganzen 10 fl. Die Markung Emmingen umfaßt 1765¹/₂ Mrg., Jagdpacht 30 fl.; die Markung Mündersbach umfaßt 1095 Mrg., Jagdpacht 16 fl.; die Markung Oberthalheim umfaßt 1740 Mrg., Jagdpacht 20 fl. jährlich. Die Markung von Ragold umfaßt 7605¹/₂ Mrg., darunter 3798¹/₂ Mrg. Wald.

Berathen mit andern Gemeinden, was ist wohl unsere Jagdwerth? Wird von einem öffentlichen Ausschreib nach vorausgegangener Bekanntmachung im Amtsblatt abgegangen werden können?

Tages-Neuigkeiten.

* Ragold. Vor ein paar Tagen stürzte in Sulz, hiesigen Oberamts, eine neuerbaute, bereits mit Ziegel bedeckte große Scheuer ein. Obschon die Maurer in dem fatalen Augenblicke an dem Gebäude beschäftigt waren, so ist hiebei doch kein Menschenleben oder sonstiges Unglück zu beklagen.

Stuttgart, 26. Mai. Heute Vormittag ersteigerte Cassietier Kraus den gegenüber der Post gelegenen Gasthof zum Oberpollinger um 115,500 fl., indessen bleibt den Erben des verstorbenen Jakob Theurer ein nochmaliger Ausschreib vorbehalten.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern war eine Deputation des Berner Vereins zur Audienz beim Könige und der Königin und erhielt die huldvollsten Zusicherungen beider Majestäten, nach Kräften für das Fortbestehen der ausgezeichneten Berner'schen Anstalten beizutragen, da deren Auflösung in der That ein Unglück für das Land wäre. (N. 3.)

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 30. Mai enthält das Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. Sept. 1836 und 6. Nov. 1858.

Stuttgart, 1. Juni. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind heute abgereist, um die Städte Reutlingen, Tübingen und Rottenburg zu besuchen. Höchstwieselfelben werden nach einem mehrstündigen Aufenthalt in Reutlingen sich heute Abend noch nach Tübingen begeben, den morgenden Tag dort zubringen, übermorgen Rottenburg besuchen und von dort nach Befahrung der Bahnstrecke bis Gypach über Kirchheim hieher zurückkehren. — Ihre Majestät die Königin-Mutter hat heute höchstihre Sommerresidenz im Schlosse zu Ludwigsburg bezogen. (St. A.)

Die Herrenhuter-Kolonie in Königsefeld bei Billingen im Schwarzwalde, etwa 400 Einwohner zählend, bildet einen Musterstaat im Kleinen. Seit den fünfzig Jahren, welche die Gemeinde besteht, hat noch nie ein Bewohner derselben irgend etwas mit der Polizei zu schaffen gehabt, weder ein Verbrechen, noch ein Frevel kam vor. In dem Orte wurde nie ein Prozeß erhoben und noch nie ein Zwangsverkauf vorgenommen; auch gibt es keinen Bettler dort.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: 635. 722. 2053. 2355. 2715. 2982. 3609. 4105. 4143. 4412. 4721. 4741. 5166. 5393. 5465. 6027. 6431. 6857. 7025. 7125.

In Berlin hat der Rentier Otto der Stadt ein Kapital von 150,000 Thalern zur Unterstüzung von Wittwen bei der Erziehung ihrer Kinder vermacht. Die Verwaltung der Stiftung soll unentgeltlich vom Magistrat geführt werden.

Wien, 29. Mai. Heute hat das Herrenhaus dem Handelsvertrag mit dem Zollverein mit großer Majorität seine Zustimmung erteilt. (N. 3.)

Paris, 26. Mai. Gestern fand das Schachturnen statt, zu welchem der deutsche Turnverein von Paris die Turngenossen aus allen deutschen Gauen eingeladen hatte. Ein wunderschönes Wetter begünstigte das Fest.

Eine vornehme und reiche russische Dame hat dem Papst ein Paar neue Pantoffeln gestickt und gebeten, daß er sie annehme und ihr dafür seine alten, die er an den Füßen trage, überlassen möchte. Der Papst ging den Tausch ein. Als er die neuen anziehen wollte, bemerkte er, daß ein Papier in dem einen Pantoffel und als er dies entrollte, fand er einen Wechsel auf 30,000 Thaler lautend, welchen die Verehrerin des Papstes als einen Peterspfenning in den Pantoffel gelegt hatte.

Aus Newyork wird bestätigt, daß der Expräsident der Südstaaten, Jefferson Davis, mit seiner Familie und seinem Generalstab bei Racon in Georgia gefangen genommen und nach Washington gebracht worden ist. In dem Prozeß hat sich bis jetzt nichts Positives gegen Davis ergeben. Davis soll, als er sich überrascht sah, sich schnell in Frauenkleider geworfen und in ein Gehölz geflüchtet haben. Als die Soldaten ihn dennoch angriffen, setzte er sich mit einem Messer zur Wehre. Als man ihm aber drohte, ihn niederzuschießen, soll er sich ergeben haben.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

Dieses seine, halbdunkle Gesicht von der edelsten Regelmäßigkeit, mit den großen, glänzenden Augen, diese jugendliche, biegsame Gestalt hätten Jeden begeistern können, der auch nicht im Urwalde mit ihr zusammentraf, und durch Louis' Seele, der die Verhältnisse der Indianerstämme während einer Reihe von Jahren hatte kennen lernen und wußte, wie die indianischen Frauen durch die Arbeit gebeugt und jedes Liebreizes entblößt werden, schloß augenblicklich der Gedanke, daß sie von „königlichem“ Blute sein müsse.

„Fürchte dich nicht!“ sagte sie mit ihrer süßen Stimme,

„ich wußte, daß mein Vater einen Gefangenen eingebracht hatte, und ich komme für sein Bestes!“

Auch wenn sie das Letztere nicht hinzugesetzt, hätte der junge Mann aus dem warmen, fast zärtlichen Blicke, der an ihm hing, erkennen müssen, daß hier keine Gefahr für ihn drohte.

„So ist die mächtige Schlange Dein Vater und Du die Thron-Erbin?“ fragte Louis sich aufrichtend. „Was führt Dich zu dem armen Gefangenen, Coqualla?“

Die braune Prinzessin antwortete nicht sogleich und schien jede Linie in dem Gesichte des jungen Mannes zu studiren. „Du hast sechs Urickasaw-Krieger erschlagen und nur Dein Freund war bei Dir,“ sagte sie endlich, „mein Vater hat es erzählt und so mußt Du ein Tapferer sein. Ich will Dich retten, Weißhand!“

„Rette mich denn!“ rief Louis aufspringend.

„Still!“ deutete Coqualla, „Niemand weiß, daß ich hier bin. Ich werde Dich retten, aber höre auf meine Worte. Wenn mein Vater ein Wort spricht, so laueret nichts Anderes dahinter, nimm es für Das, was er sagt, aber sei eben so wahr zu ihm!“

„Aber welche Art von Gefahr erwartet mich?“ fragte Louis eifrig.

„Ich darf jetzt noch nicht sprechen,“ erwiderte sie, „Du wirst es erfahren, wenn die Zeit da ist —“

„Aber —“

„Still!“ unterbrach ihn das Mädchen in bestimmtem, wenn auch freundlichem Tone, „frage mich nicht weiter, Coqualla spricht nicht zweimal. Nur warnen wollte ich Dich, denn ich kenne das Volk, das Worte redet, von denen das Herz nichts weiß; sei wahr gegen meinen Vater und was er spricht, daran denke nichts! Verlaß Coqualla nicht!“ Sie schien noch einen Augenblick mit sich zu kämpfen, als dränge es sie noch mehr zu sagen; ihr entsprechendes Auge ruhte mit einem eigenen Ausdruck von Innigkeit auf dem jungen Manne; aber wie sich plötzlich zusammenraffend drehte sie sich weg und die schwere Thüre schloß sich hinter der graziösen Gestalt.

Louis legte sich zurück auf sein hartes Bett, aber der Schlaf floh ihn. „Weßhalb hatte sie ihn aufgesucht? Was war die Gefahr, die ihm, wie es schien, durch ihren Vater drohte?“ Das waren Fragen, die ihn, je weniger er sie beantworten konnte, in stets neue Aufregung versetzten; und dabei tauchten, die dunkeln, tiefen Augen, wie sie halb schüchtern und voll so warmer Theilnahme in seinem Gesichte geforscht, immer wieder vor ihm auf, und erst als die Morgendämmerung durch die Löcher in der Wand schien, fiel er in einen Schlummer.

Er ward, als kaum die Sonne die Spitzen der Berge vergoldete, durch den Eintritt dreier Männer wieder aufgestört. Die „mächtige Schlange“ war es, in Begleitung eines hohen athletischen Indianers, kaum etwas älter als jener, und eines vom hohen Alter gebeugten Dritten. Louis sah sofort, wen er in dem Zweiten vor sich hatte, nicht nur an dem stolzen Tragen seines Körpers und der Ähnlichkeit mit der „mächtigen Schlange,“ sondern auch an der prachtvollen Federkrone und dem Busch von Rothbaaren, welche seinen Kopf schmückten, — es war die „große Sonne,“ der König aller Nathez.

Der junge Mann erhob sich; er fühlte, daß die Entscheidung seines Schicksals nahe war, und daß er diesem würdig entgegenzutreten hatte.

Er verschränkte die Arme über seine Brust und mit einem ruhigen, festen Auge erwiderte er die Blicke, welche auf ihn gerichtet waren.

„Weißhand,“ begann die „mächtige Schlange,“ der Bruder des Händlings, „hörst auf, denn die „große Sonne“ wird zu Dir sprechen.“ (Fortf. f.)

— (Ein kleiner Schwindel im Wiesenthal.) Auf papiernen Cigarren-Etuis liest man: Lager aller Sorten Cigarren und Tabake von Ferdin. Ritter in Zell im Wiesenthal. (Hierauf folgt ein Bild, Romeo, eine Cigarre rauchend, neben seiner Julia im Garten stehend.)
Julia: Geliebter, sprich, welch wundervoller Duft.
Romeo: Durchwürzet heute dieses Gartens Luft?
Julia: D'Julie, nicht Rosen sind es, nein.
Romeo: Es können nur Cigarren, die ich rauche, sein.
Julia: Wer liefert, Theurer, Dir dies edle Kraut?
Romeo: D'Julie, zu Jedem sag ich's laut:
Ferd. Ritter kann nur allein
Verfäuser solcher edlen Blätter sein!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Blatt
64 kr., im
gep.

Amtl.

der an de
von Gfrin
gerichteten
Stängle k
Den 1.



46

30
1064
7563
Zusam
Hafelkall
Wilde

21



46

flu
wou die
Den

Die

gegen b
hier aus
ca. 2
Den